

Die Hagerer Gruppe „Tres Marias“ gewinnt den Wettbewerb „WR-Rockband 2011“ – Musiker werden gerne als „Kultcombo“ bezeichnet

„Ein Riesen-Spaß nach unserem Feierabend“

Katja Sponholz

Hagen. „Steve, Steve und Juan lebten bis zum fünften Lebensjahr mit ihren Familien im ‚Barrio Guerrero‘, einem Ghetto von Mexico City. Während ihre Eltern mit ihrer Mariachi-Folkloregruppe auf der Bühne standen, verkauften die Kinder selbst gebaute Feuerwerkskörper an amerikanische Touristen, um ein paar Dollars dazu zu verdienen.“ Viele Jahre später wanderten sie gemeinsam durch die Wüste „und kamen auf die Idee, eine Band zu gründen.“

So beginnt die Geschichte der „Tres Marias“: Jener drei Freunde aus Mexiko, die für ihre Eltern keine musikalische Konkurrenz darstellen wollten und sich deshalb darauf einigten, „Desert Punk Rock“ zu machen anstatt Mariachi-Musik. Und die schließlich nach Hagen auswanderten, weil sie im Fernsehen erfahren hatten, „dass dort Punk Rock ziemlich angesagt ist“...



Es gibt wohl wenige Punkbands in Westfalen, die solch eine schillernde Vita vorweisen können, wie sie die „Tres Marias“ in einem kleinen Heftchen von sich erzählen. Doch wer die Geschichte liest, wird sich die Fotomontagen dazu anschauen, ahnt schnell, mit wem er es zu tun hat. Mit einer Truppe, die vor allem eins hat: viel Spaß. An sich selbst, am gemeinsamen Rumbödeln und erst recht an ihrer Musik. Denn die (inzwischen vier) Bandmitglieder „Steve Maria Albuquerque“ (Schlagzeug), „Steve Maria Montana del Pijo“ (Bass), „Don Diego Maria de la Vega“ (Gitarre) und „Juan Maria Rodriguez“ (Gitarre und Gesang) sind eigentlich ganz normale Mitt-Dreißiger aus Hagen und Schwelm. Von denen sich einige tatsächlich schon in der Schulzeit kannten, später gemeinsam in einer Coverband der Punkgruppe „The Ramones“ spielten und schließlich, im November 2005, die „Tres Marias“ gründeten, „um Spaß zu haben“: bestehend aus Can Oezec (39), einem Radio- und Fernsehtechniker, dem bei der Arbeit die neuesten Songtext-Ideen durch den Kopf gehen. Volker Hill (39), der mit dem Schreiben von Gebrauchsanweisungen sein Geld verdient, Dieter Czichowski, ein Kaufmann, der selbstständig ist,



In ihrem Probenraum, gegenüber vom Hagerer Güterbahnhof, den sie sich mit „Propaganda Radio“ teilen, darf es ruhig laut zugehen. Für „Tres Marias“ hat sich die Teilnahme beim WR-Bandwettbewerb gelohnt: Sie gewannen den ersten Platz und 1000 Euro. WR-Fotos (2): Theo Schmettkamp

und schließlich Steve Lausberg (35). Der Industriekaufmann, der auch Veranstaltungen managt, ist erst seit zweieinhalb Jahren in der Band. Aber er gab ihr ein Profil und neuen Schwung – sowohl musikalisch als auch bei der Show. „Ich hab‘ die Songs aus Sicht eines Fans gesehen“, gibt der Bassist zu. „Ich fand sie gut, aber ihnen fehlte der Tick, da musste noch Pep drauf.“ Den gab es gleich bei der ersten gemeinsamen Probe, als direkt drei neue Songs entstan-

den, und schließlich auch auf der Bühne, als das Mexiko-Image immer weiter ausgebaut wurde. Große grüne Plastik- und Holz-Kakteen auf der Bühne, Ponchos statt schwarzer T-Shirts und dazu die passende große Kopfbedeckung, die es inzwischen für die Fans bei den Konzerten für vier Euro zu kaufen gibt. „Das sieht schon klasse aus, wenn auch im Publikum zehn, zwanzig Leute mit einem Sombrero stehen!“, sagt Lausberg. Und ist zufrieden mit seiner Band und

dem, was sich bisher daraus entwickelt hat. „Im Moment stimmt einfach alles“, sagt er. Neulich habe er gelesen, dass jemand die „Tres Marias“ als „die Kultcombo aus Hagen“ bezeichnete. „Das hat uns sehr gut gefallen!“

Eine super Werbung

Und es gibt noch mehr, was ihnen gut gefällt: Zum Beispiel, dass sie Ende Mai in Ennepetal den Wettbewerb „Rock am Gleis“ und 300 Euro

gewonnen haben – viel Geld für eine Band, die sonst in der Umgebung „für Nüsse“ spielt, beziehungsweise mal für 50 Euro, für Spritgeld und frei Trinken. Die Summe kam gerade recht, um die zweite CD herauszugeben.

Doch der richtige Knaller folgte jetzt: Als „Tres Marias“ auf unserer Homepage erfuhren, dass sie den Wettbewerb der „WR-Rockband“ gewonnen haben, für den Steve Lausberg die Band einfach mal angemeldet hatte – auch wenn

Zur Serie „Geschichte des Rock“ lobte die WR den ersten Bandwettbewerb aus – Knapper Sieg für Hagerer

Mit 17 Stimmen Vorsprung den Titel geholt

Hagen. Zum Schluss waren es nur ganze 17 Stimmen, die den Ausschlag gaben und „Tres Marias“ zu den Siegern des ersten WR-Bandwettbewerbs machten. Die Desert-Punk-Rock-Band aus Hagen erhielt 1218 Stimmen und darf sich nun „WR-Rockband 2011“ nennen. „So ein Titel macht sich unheimlich gut“, freuten sich die Musiker bei der Preisverleihung. Den zweiten Platz belegte fs-ninety8 aus Witten vor Smithy aus Ennepetal.

Insgesamt hatten sich 92 Bands von Oldies bis Metal, von Punk bis Indierock, aus dem Verbreitungsgebiet für diesen Online-Abstimmungs-wettbewerb beworben, der im Rahmen der WR-Serie „Ge-

schichte des Rock“ stattfand. Auf www.wr-rockband.de wurden die Teilnehmer mit Infos, Fotos und Musikstreams und Videos online gestellt. Vier Wochen lang konnte die Fans dann über diese Plattform kostenlos für ihre Lieblingsband abstimmen. Und das Interesse war enorm: Mehr als 52 000 Besucher informierten sich über die Teilnehmer, rund 68 000 Stimmen wurden abgegeben, 424 000 Seiten-Aufrufe verzeichnet.

Die durchschnittliche Verweildauer lag bei knapp fünf Minuten pro Besucher. „Spitzenwerte, die zeigen, wie interessant die Bandprofile waren“, bilanziert Frank Hager vom WR-Direktmarketing. tj



Zur Preisverleihung zogen sich „Tres Marias“ ihre Ponchos an und setzten ihre Sombreros auf: Steve Lausberg, Can Oezec und Volker Hill (v. l.) nahmen von Frank Hager (WR-Direktmarketing) den begehrten Titel „WR-Rockband 2011“ und einen Scheck über 1000 Euro entgegen. Gitarrist Dieter Czichowski war als Pappfigur dabei.

INFO

Mit Augenzwinkern

■ Die „Tres Marias“ sind: Volker Hill (Schlagzeug), Steve Lausberg (Bass, Background-Gesang), Can Oezec (Gitarre, Gesang) und Dieter Czichowski (Gitarre, Background-Gesang).

■ Ihre Musik bezeichnen sie als „Desert Punk Rock“. Die Texte stammen von Volker Hill und Can Oezec und sind englisch, so Oezec, weil sich das „cooler“ anhöre. Die meisten der Texte seien mit einem „Augenzwinkern“ geschrieben. „Das Leben ist schließlich ernst genug“, meint Steve Lausberg.

■ Um die Frage, wie der Name zustande kam, ranken sich laut Volker Hill drei Gerüchte: „Weil wir alle Maria heißen“, „weil der Opa von Can jeden Tag einen Wein mit diesem Namen trank“ oder in Anlehnung an die Marias-Inseln vor der mexikanischen Westküste. Außer Dieter Czichowski hat übrigens niemand der „Tres Marias“ je mexikanischen Boden betreten. tj

Herzlicher Liebesbeweis durchzieht Lüdenscheid

Jakob Salzmann

Lüdenscheid. Herzen, überall Herzen. Große und kleine, dicke und dünne. An allen möglichen und unmöglichen Stellen in der Stadt. Auffällig platziert, schon von weitem erkennbar, oder unscheinbar angebracht, erst bei genauerem Hinsehen auszumachen. Das größte ist etwa 1,50 Meter groß. Der Mann mit Herz, der Lüdenscheid derzeit mit Herzen übersät, ist Timothy S. (Name von der Redaktion geändert), der der Frau seines Lebens mit dieser ungewöhnlichen Aktion seine Gefühle zeigen und eine drohende Trennung abwenden möchte. Für den Lüdenscheider lohnt es sich, für seine Liebe zu kämpfen und nicht die nächste Frau zu suchen. „Die große Liebe gibt es nur einmal“. An Laternen, Masten und Zäunen hängen seine Herzen. „Jedes für sich sagt: Ich liebe Dich!“

Neue Baustellen an der A 45

Hagen/Dortmund. Der Landesbetrieb Straßen NRW beginnt in Höhe des Autobahnkreuzes Dortmund-Süd/Anschluss B 54 mit dem Bau einer Lärmschutzwand für den Dortmunder Ortsteil Bittermark. Die Baustelle wird ab Dienstag, 2. August, bis voraussichtlich Freitag, 5. August, jeweils nachts eingerichtet. In dieser Zeit steht für den Verkehr in Fahrtrichtung Oberhausen streckenweise nur ein Fahrstreifen zur Verfügung; auf diese Einschränkung macht die Behörde im Vorfeld bereits aufmerksam. Die Fertigstellung der bis zu sieben Meter hohen und einen Kilometer langen Lärmschutzwand ist für das Frühjahr kommenden Jahres vorgesehen, so Straßen NRW.

Eingerichtet ist bereits wenige Kilometer südlich ein Baustellenbereich: Zwischen dem Hagerer und dem Westhofener Kreuz soll in Fahrtrichtung Oberhausen künftig bei hohem Verkehrsaufkommen der Seitenstreifen als zusätzliche Fahrspur freigegeben werden (WR berichtete). Dafür werden derzeit die notwendigen Installationen und Vorbereitungen vorgenommen. Im Baustellenbereich ist die linke Spur verengt; in der Baustelle gilt Tempo 80. Bisweilen kommt es zu stockendem Verkehr. WR

Vielleicht wird es irgendwann auch einmal eine Fortsetzung von der Bandgeschichte geben. Bislang endet in dem Heftchen ihre Erzählung nämlich damit, dass die jungen Männer einst nach der Ankunft im Hamburger Hafen per Anhalter bis Hagen trampelten. Dabei fängt die Geschichte von „Tres Marias“ jetzt und hier ja eigentlich erst richtig an...

Einrichtungen sollen Talenten Schulbesuch und Spitzensport ermöglichen

13 neue Sportschulen

Im Westen. Die Landesregierung will ab dem Schuljahr 2012/13 landesweit weitere 13 Sportschulen gründen. An den Sportschulen sollen junge Spitzensportler den Leistungssport mit der Schule in Teilinternaten oder Internaten besser verbinden können. Bisher gibt es fünf Sportschulen in Düsseldorf, Dortmund, Minden, Münster und Solingen.

Nach Angaben von Sportministerin Ute Schäfer (SPD) arbeiten die Schulen mit Trainern und Sportverbänden eng zusammen. Schüler können für Wettbewerbe und Lehrgänge freigestellt werden und den

Unterrichtsstoff später nacharbeiten. Die Schüler erhalten fünf Wochenstunden Sportunterricht, zusätzlich werden am Nachmittag Sport-Arbeitsgemeinschaften eingerichtet.

Über die Standorte der 13 neuen Sportschulen soll noch in diesem Jahr entschieden werden. Das Angebot richtet sich an die bisher 44 Schulstandorte. Bis 2018 sollen 21 zusätzliche Sportlehrer eingestellt werden. In Essen, Dortmund, Duisburg, Oberhausen, Gelsenkirchen, Mülheim und Hagen sind bereits heute insgesamt neun Schulen als Förderer für den Leistungssport aktiv.

„Gute Leistungen im Spitzensport und in der Schule dürfen sich aber nicht widersprechen“, sagte Schäfer. In



Julian Draxler Foto: Defodi

diesem Zusammenhang kritisierte die Minister den ehemaligen Schalke-Trainer Felix Magath, der dem damals 17 Jahre alten Fußballer Julian Draxler empfohlen hatte, die Schule abzubrechen, um sich ganz auf die Bundesliga zu konzentrieren. Draxler hatte sich anders entschieden und besucht heute eine Gesamtschule in Gelsenkirchen. goe

Grünen-Abgeordnete informierte sich in USA über Erdgasförderung

Parteien lehnen Fracking ab

Heinz Krischer

Im Westen. Der politische Widerstand gegen unkonventionelle Erdgassuche mit Fracking-Chemikalien wächst in Nordrhein-Westfalen. Auch die SPD, die in dieser Frage bisher unentschieden wirkte, positioniert sich nun dagegen.

Fünf Tage lang war die Landtagsabgeordnete der Grünen, Wibke Brems, in den USA, dem „Mutterland“ der unkonventionellen Erdgasförderung. Die Situation in den USA und Deutschland sei in vielen Fällen nicht vergleichbar. Einerseits gebe es niedrigere Standards, z.B. lediglich geschotterte Bohrplätze, auf denen giftiges Fracking- oder Lagerstättenwasser ungehindert in den Boden sickern

kann. Andererseits sei man dort offenbar technologisch erfahrener als hierzulande. „ExxonMobil verzichtet in den USA auf den Einsatz von Dieselöl bei Probebohrungen – während ExxonMobil Deutschland genau dies in Oppenwehe noch einsetzt.“

„Harte Strafen“

Bürgerinitiativen hätten ihr von vielen Fällen von Trinkwasserverunreinigung berichtet, berichtete Wibke Brems. Auch deshalb fordern die Grünen ein Verbot von Fracking mit Chemikalien. Sollte es sich nicht komplett verbieten lassen, müsste es „hohe Standards geben, intensive Kontrollen und harte Strafen“.

Gegen Fracking spricht sich

jetzt auch der SPD-Abgeordnete André Stinka aus. „Die Risiken sind einfach zu groß“, sagte er am Montag. Schon im Januar hatte die NRW-CDU die beschränkte politische Einflussnahme bei Erdgasbohrungen kritisiert und eine Änderung des Bergrechts gefordert. CDU-Fraktions-Chef Karl-Josef Laumann: „Fracking ist eine Methode der Erdgaserkundung und -förderung, die wir ablehnen.“

Für eine Änderung des Bergrechts setzt sich auch der FDP-Abgeordnete Kai Abrusatz ein, ohne jedoch zu sagen, in welchen Punkten. „Eine Entscheidung über das ‚Ob‘ und ‚Wie‘ der unkonventionellen Erdgasförderung kann heute noch nicht getroffen werden“, meint der FDP-Politiker.

50-Jähriger soll Jungen sexuell belästigt haben

Herne/Soest. Ein 50 Jahre alter Mann aus dem Kreis Soest soll sich im Saunabereich eines Herner Schwimmbades an einem 14-jährigen Jungen vergangen haben.

Der Vorfall soll sich bereits am Dienstagmittag ereignet haben, wie die Polizei gestern mitteilte. Der 14-Jährige hat sich demnach nach dem Übergriff an das Personal des Bads gewendet. Die Polizei hat daraufhin nach der Beschreibung des Jungen einen Verdächtigen festgenommen. Der 50-jährige Mann ist bislang nicht strafrechtlich vorbelastet oder mit ähnlichen Taten in Erscheinung getreten.

Nach Aussage des 14-Jährigen nahm der Mann bei ihm gegen seinen ausdrücklichen Willen die sexuellen Handlungen vor. WR